

**Maria Neuper + 5.3.2015**  
**geb. Hofinger \* 1.6.1947**

Linz, am 5.3.2016

Hallo alle miteinander,

genau ein Jahr ist es her, seit Maria hinübergegangen ist — Zeit für einen Nachruf. Maria hat ihr Leben rund gemacht, indem sie Alles erledigt hat, was ihr wichtig war (wie sie selbst betonte) — ein Grund zum Feiern, zum Erinnern und mit diesem Nachruf auch für uns Alles rund zu bekommen, was noch anhängen mag.

Der Tod ist ein Abschluss, gewiss, aber Teil des Lebens. Und nachdem der Sturm des unmittelbaren Ereignisses sich gelegt hat, geht das Leben einfach weiter und deutet unversehens Richtung Ewigkeit — ein großer Begriff, dem wir uns in drei Kreisen vorsichtig annähern wollen:

- Maria, der Mensch, und die Ewigkeit
- Maria, die Lehrerin, und die Ewigkeit
- Maria, Frau und Mutter, und die Ewigkeit.

### **Maria, der Mensch, und die Ewigkeit**

In ihrem langen Leben hat Maria viele Menschen berührt, nur 18 davon fanden Platz in der persönlichen Runde der Abschiedsfeier am Barbarafriedhof — und dennoch war Maria die einzige, die alle Anwesenden dort gekannt hat; alle wiederum Teil unermesslicher Netze.

Das „Berühren“ von Mensch zu Mensch ist ein Wunder; die unterschiedlichsten Rückmeldungen kamen auf Marias Todesnachricht: „ich höre noch Marias Lachen, wie es so tief von unten heraufgekommen ist ...“; „Maria, ein Naturereignis ...“; „ich sehe noch ihre blauen Augen, die durch und durch geschaut haben ...“; „meine persönlichsten Punkte hat sie erfasst und hilfreich aufgeschlüsselt ...“; „ihr Selbstvertrauen, von dem ich gerne wüsste, woher sie es hatte ...“; „ihr sicherer Instinkt, was das Leben soeben fordert ...“; „ihr untrüglicher Sinn dafür, was Kinder brauchen ...“ um nur ein paar der markantesten Formulierungen zu nennen.

Jeder Mensch, der Maria begegnet ist, den hat sie in der einen oder anderen Weise berührt, jede/jeder hat ihren/seinen Teil davon mitgenommen, lebt damit weiter und baut darauf auf, ob bewusst oder unbewusst. Es ist

tröstlich zu wissen, dass wir alle miteinander eben solche Menschen sind, die berühren, zum Schluss kommen und auf den Wegen der Weiterlebenden in Richtung Ewigkeit gehen — auch ohne steinerne Denkmäler und ohne literarische Zeugnisse.

Dazu ein Bild vor dem winterlichen Fenster, während diese Zeilen ihre Form finden: Schneeflocken tanzen im Wind, voller Leben, sichtlich vergnügt und durchaus eigenwillig bei Gelegenheit wieder ein paar Spannen aufwärts steigend. Am Schluss ihres Tanzes legen sich zu all den anderen Flocken. Das ist aber nicht ihr Ende, sie werden etwas Neues, eine schützende Schneedecke. Die schmilzt dann im Frühjahr und treibt als Wasser, mit zusätzlicher Struktur in Hochpotenzen, den Kreislauf des Lebens weiter.

### **Maria, die Lehrerin, und die Ewigkeit**

Ihre erste Begegnung mit Schule in der ersten Klasse im Marktflücken Kematen am Innbach brachte Maria zum Schluss: „Ich will Lehrerin werden.“ Und letztendlich wurde das ihre große Berufung, von der Junglehrerin <sup>1</sup>, die alles Neue aus Körperarbeit und Psychologie begeistert einsetzte, bis hin zur gewieften Strategin <sup>2</sup> zwischen den Klippen des Schulsystems.

Dazu eine Geschichte, die wir nicht aufgeschrieben haben <sup>3</sup> und die zeigt, wie Maria die Grenzen des Schulsystems in ihrem Bereich ausgeweitet hat:

Clemens war frei und selbstbewußt aufgewachsen, ungebrochen wie unsere eigenen Kinder, und geriet mit der Schule ins Gehege von Anfang an. Als Maria dazu kam, wie seine Klassenlehrerin der ersten Klasse ihn an den Haaren zerrte, ist sie eingeschritten und hat ihn in ihre zweite Klasse mitgenommen.

Die Klassenlehrerin weigerte sich, Clemens wieder zu sich zu nehmen, außer er und seine Eltern unterzögen sich psychotherapeutischer Behandlung. Auch um ihn vor der fachmedizinischen Behandlung zu bewahren, dem Ruhigstellen durch Ritalin, hat Maria Clemens in ihrer Klasse behalten.

Das gesamte Salzburger Schulwesen war in Aufregung, nicht nur der Schulbezirk, sondern auch der Landesschulrat: der Leiter des schulpsychologischen Dienstes, Dr.Moser, ist eine Stunde in Marias Klasse gesessen, um

---

<sup>1</sup>Begeisterte Junglehrerin:

[http://www.maria-neuper.at/bilder/alben/album\\_scan\\_009.jpg](http://www.maria-neuper.at/bilder/alben/album_scan_009.jpg)

<sup>2</sup>Gewiefte Strategin:

[http://www.maria-neuper.at/bilder/alben/album\\_scan\\_022.jpg](http://www.maria-neuper.at/bilder/alben/album_scan_022.jpg)

<sup>3</sup><http://www.maria-neuper.at/geschichten-intro.html>

Clemens zu beobachten; und der war clever genug zu verstehen, worum es bei diesem Besuch ging. Maria hat dann am Ende der zweiten Klasse für ihn ein Zeugnis der ersten Klasse ausgestellt, am Ende der dritten eines für die zweite. Erst in der vierten Klasse hat Maria ihm zu einer erfahrenen Lehrerin einer andere Schule verholphen.

Die Zeit bis dorthin war nicht einfach. Als sich Clemens einmal in der Enge fühlte, ist er durch das Fenster (die Klasse war damals im Erdgeschoß) entflohen und für eine geraume Weile im Wald neben der Schule verschwunden. Aber Maria hat ihn sorgsam in das Gefüge ihrer Klassengemeinschaft eingeführt und ihn darin dem ihm passenden Platz einnehmen lassen.

Die Lehrerkollegen an der Schule waren auch in Aufregung, zumal bald auch in einer anderen Klasse ein Kind aus dem Fenster sprang: Offenbar musste man nur schlimm genug sein, um in die Klasse von Frau Neuper zu kommen. Aber, zum Glück für Clemens und als Teil von Marias Kalkül, er war genau das eine Kind, dessen Abgang die Klasseneröffnungszahl unterschritten und zur Auflösung einer der drei Parallelklassen an der Volksschule Aigen geführt hätte.

Auch die Eltern von Marias Klasse waren in Aufregung. Es gab einen Eltern-Abend zur Causa „Clemens von S.“; sogar ein Großvater, Oberstudienrat a.D. eines Prominenten-Gymnasiums und offenbar Partei- oder Standes-politisch verpflichtet, kam und plädierte dafür, dieses Kind „aus der Klasse zu entfernen“. Maria hat daraufhin die Geschichte erzählt, die sie zuvor von einer Schülerin gehört hat: wie ihre Katzen ein zugelaufenes Kätzchen erst weggebissen, aber nach einer Weile dennoch am Futternapf mitfressen lassen hätten. Marias Argument „was Katzen können, das können wir auch“ hat die Eltern bestärkt und Clemens wurde „nicht entfernt“.

So hat Maria das Regelwerk der Schule kurzfristig aufgehoben zum Wohle aller. Und so trägt Clemens ein Stück von ihr, neben seiner Ahnenreihe, in sich weiter in Richtung Ewigkeit.

### **Maria, Frau und Mutter, und die Ewigkeit**

Jetzt wird's schwierig, jetzt bin ich als Ehemann von Maria und als Schreiber dieser Zeilen selber dran. Vor allem tu' ich mich schwer, über Maria zu euch Anderen zu sprechen; unsere Zweisamkeit war uns heilig.

Ich mache daher einen trickreichen Schwenk und spreche Dich, Maria, direkt an und lasse die Anderen zuhören. Du brauchst Dich nicht zu sorgen, dass etwas unpassend von uns unter die Leute kommt: Diese Zeilen

bekommen nur jene, denen Du nahe stehst, und darüberhinaus können sie nur diejenigen finden, die Deine Webseiten genau anschauen <sup>4</sup>.

Das eine Jahr, seit Du hinüber gegangen bist, hat weiter geklärt, was ich von Dir gelernt habe und noch weiter lerne: Achtung vor dem Leben, mit dem Recht einfach da zu sein, ohne sich rechtfertigen zu müssen (keine Erbsünde & Co.) oder erst Leistung erbringen zu müssen.

Dein Hinübergehen, das Du nach der Operation noch um gut ein-einhalb Jahre gestreckt hast, hat uns den Sinn für's Leben geweitet. Du hast keine Schlacken hinterlassen, sondern viel Lebenskraft. Du bist die Liebe meines Lebens, aus der zwei prächtige Kinder kommen; die leben ihr Leben, tragen Deine Lebenskraft weiter und sprechen selbst für sich.

Ihren Ursprung hat unsere Familie in Linz, das Lehrer-Seminar hat uns zusammen gebracht. Von dort sind wir die Wege gegangen, uns gegenseitig zu erkunden und das Leben für uns aufzulösen. Nun hat sich der Lebenskreis für Dich geschlossen, aber Deine Lebenskraft wirkt weiter.

Mein Leben mit Dir war und ist groß und reich, beginnend mit dem süßen Mädels <sup>5</sup> über die Power-Frau <sup>6</sup>, die weise Alte <sup>7</sup> bis zur starken Begleiterin, unsichtbar aber verlässlich.

Die Wege unserer jungen Liebe, vom Lehrer-Seminar in der Stifterstraße auf den Bauernberg und über den Freinberg ins Zaubertal, die Wege sind wir in unseren letzten Jahren in Linz wieder gegangen. Derzeit gehe ich sie nur selten, wir finden uns auch so.

Danke, dass Du unter uns warst, so wie Du warst. Wir alle, die Dir begegnet sind, tragen ein Stück von Dir weiter in die Ewigkeit.

Mit den Worten von Bruder David Steind-Rast <sup>8</sup>:

*„... Du warst – und bleibst – ein Segen  
in unserem Leben und darüber hinaus ...“.*

---

<sup>4</sup><http://www.maria-neuper.at/erinnerung/nachruf-2016.pdf>

<sup>5</sup>Süßes Mädels: [http://www.maria-neuper.at/bilder/alben/album\\_scan\\_049.jpg](http://www.maria-neuper.at/bilder/alben/album_scan_049.jpg)

<sup>6</sup>Power-Frau: [http://www.maria-neuper.at/bilder/alben/album\\_scan\\_026.jpg](http://www.maria-neuper.at/bilder/alben/album_scan_026.jpg)

<sup>7</sup>Weise Alte: [http://www.maria-neuper.at/bilder/familie/IMG\\_2995.jpg](http://www.maria-neuper.at/bilder/familie/IMG_2995.jpg)

<sup>8</sup>[http://www.maria-neuper.at/erinnerung/david\\_steindl\\_rast\\_brief.jpg](http://www.maria-neuper.at/erinnerung/david_steindl_rast_brief.jpg)